



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Des Herrn || Friedrichs von Hagedorn || sämtliche ||
Poetische Werke**

Hagedorn, Friedrich von

Wien, 1765

Die Nacht, 1731.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52597)

Doch Phyllis Herz erbebet
 Bey dieser Lust;
 Nur Zärtlichkeit belebet
 Die sanfte Brust.
 Laß uns die Thäler suchen,
 Geliebtes Kind,
 Wo wir von Berg und Buchen
 Umgeschlossen sind!

Erkenne dich im Bilde
 Von jener Flur!
 Sey stets, wie dieß Gefilde,
 Schön durch Natur;
 Erwünschter als der Morgen,
 Hold wie sein Stral;
 So frey von Stolz und Sorgen
 Wie dieses Thal!

Die Nacht.

Willkommen, angenehme Nacht!
 Verhüll in deine Schatten,
 Die Freuden, die sich gatten,
 Und blende, blende den Verdacht!
 Wann treue Liebe küssen macht;
 So wird der Kuß der Liebe,
 So werden ihre Triebe
 Beglückter durch die stille Nacht.

Der

Der schöne Mund, den man verehrt,
 Bestrafet, zürnt gelinder,
 Wird zärtlich, küßt geschwinder,
 Wann nichts die sichern Küsse stört.
 Ja, ja! die Nacht ist vorzugswerth:
 Sie dient, und ist verschwiegen,
 Und liefert dem Vergnügen
 Den süßen Mund, den man verehrt.

Der Tag hat, als ein falscher Freund,
 Zu oft der Welt erzählt,
 Was ihr die Nacht verhehlet,
 Die Liebende nach Wunsch vereint.
 Du bist der Sorg und Unruh feind
 Und gönnest sie dem Tage,
 Und widerlegst die Sage:
 Du, holde Nacht, seyst niemands Freund.

Oft schränkt der strenge Tag uns ein;
 Doch hält in schweren Stunden
 Uns mancher Tag gebunden,
 So weiß die Nacht uns zu befreyn.
 Das Glück, vertraut und froh zu seyn,
 Das Glück zufriedner Herzen,
 Die in der Stille scherzen,
 Räumt uns der Tag nur selten ein.

O Nacht, da nur der Scherz sich regt,
 Da keine Neider lauschen,
 Und nur die Küsse rauschen,

Wie

Wie sinnreich wirst du angelegt!
 Wie wird der Liebesgott gepflegt,
 Wann selbst die Guldgöttinnen
 Auf sein Vergnügen sinnen,
 Und nichts als Lust und Scherz sich regt.

An den Schlaf.

Gott der Träume! Freund der Nacht!
 Stifter sanfter Freuden!
 Der den Schäfer glücklich macht,
 Wann ihn Fürsten neiden!
 Holder Morpheus! säume nicht,
 Wann die Ruhe mir gebriecht,
 Aug' und Herz zu weiden.

Wann ein Ehemann, voll Verdacht,
 Seine Gattinn quälet,
 Und aus Eifersucht bey Nacht
 Ihre Seufzer zählt,
 Mach im Schlaf sein Unglück wahr;
 Zeig ihm träumend die Gefahr,
 Die ihm wachend fehlet!

Nimm auch ich was dir gehört;
 Nur erlaub ein Flehen!
 Warte bis mein Glas geleert!
 Wohl! es ist geschehen!

Komm